PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Curriculum

Hochschullehrgang mit Masterabschluss

Master of Arts (Continuing Education)

QUEREINSTIEG

LEHRAMT SEKUNDARSTUFE (ALLGEMEINBILDUNG)

(150 ECTS-AP)

Studienkennung 745

Version 1.5

11.11.2024

Inhalt

1 Allgemeines 1
1.1 Prolegomena 1
1.2 Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium 2
1.3 Datum der Genehmigung durch das Rektorat 2
1.4 Umfang und Dauer des Hochschullehrgangs 2
2 Qualifikationsprofil 2
2.1 Zielsetzung des Studiums 2
2.2 Qualifikationen 3
2.3 Bedarf 4
2.4 Lehr-Lern-Beurteilungskonzept 4
3 Kompetenzaufbau in den Studienfachbereichen 6
4 Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppen 9
5 Reihungskriterien 10
6 Abschluss 10
7 Modulübersicht 11
7.1 Modulplan 11
7.2 Modulübersicht inklusive Lehrveranstaltungen 11
7.3 Modulgrafik 12
8 Modulbeschreibungen 13
8.1 Modul 1: Professionalität und Schule 13
8.2 Modul 2: Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse 15
8.3 Modul 3: Lernumgebungen fachdidaktisch gestalten 17
8.4 Modul 4: Professionell handeln 19
8.5 Modul 5: Pädagogische Herausforderungen 21
8.6 Modul 6: Berufsfachliche Grundlagen 24
8.7 Modul 7: Mastermodul 25
9 Prüfungsordnung 27
10 Inkrafttreten und allfällige Übergangsbestimmungen 27

1 Allgemeines

1.1 Prolegomena[1]

Lernen und Lehren

Das Lernen lehren und das Lehren lernen – dies ist Ziel, Auftrag und Botschaft des Lehrerseins und eines unterrichtlichen wie erzieherischen Tuns als eigenständiger Profession in den pädagogischen Handlungsfeldern an den vielfältigen Lernorten der Berufsrealität im Umgang mit Kindern und jungen Menschen. Die Zielsetzung orientiert sich an der Schaffung und Weiterentwicklung einer bestmöglichen Gestaltung erzieherischen und unterrichtlichen Handelns im pädagogischen Alltag im allgemeinbildenden Unterricht der Sekundarstufe für die Gegenwart und Zukunft.

Fachlichkeit und Pädagogik

Fachliche und pädagogische Qualifizierung sichern ihren Eigenwert innerhalb der Pädagog*innenbildung durch ihr konstitutives Aufeinander-Bezogen-Sein. Fachliche Qualität ist vorrangig, wobei die Rolle des Faches sowohl im pädagogischen Feld als auch curricular und altersgemäß neu zu denken ist. Denn die Koordinaten des Wissens haben sich durch den Wandel von Medien, Politik und Gesellschaft verändert. Pädagog*innenbildung ruht auf

- fachlichem Wissen und Können,
- der Fähigkeit, dieses Wissen und Können zu vermitteln und Lernen unter optimalen Bedingungen zu ermöglichen,
- der Fähigkeit und Bereitschaft, erzieherische Aufgaben auf Grundlage gesellschaftlicher Werthaltungen wahrzunehmen,
- der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und, damit verbunden, der Anpassung an neue Aufgabenstellungen im pädagogischen Berufsfeld.

Lebenslanges Lernen

Das klassische Vier-Säulen-Modell – Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik (bildungswissenschaftliche Grundlagen) und pädagogisch-praktische Studien inkl. Schulpraxis – ist heute unverzichtbar und muss kontinuierlich im Sinne eines lebenslangen Lernens weiterentwickelt werden. Die Qualität der Pädagog*innenbildung wird bestimmt durch die multimodale Unterstützung von Entwicklungen in der Vielfalt pädagogischer Tätigkeitsfelder und Kompetenzbereiche im Rahmen des täglichen Wirkens durch Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren, Prüfen und Evaluieren, Begleiten und Beraten.

Forschungsgeleitet

Forschung, Lehre und Berufsfeld stehen miteinander in einem lebendigen Wechselspiel. Der forschend-reflexive Umgang mit dem eigenen Tun wird als eine grundlegende Basisqualifikation für künftige Pädagoginnen und Pädagogen angesehen. Gleichzeitig entstehen in der Entwicklung des Bildungssystems Forschungsfragen, die praxisgerecht beantwortet werden sollen. Darüber hinaus gilt es, für wesentliche Handlungsfelder wissenschaftliche Expertise nach den Standards der internationalen Forschergemeinschaft aufzubauen und zentrale Bereiche der Bildungsforschung abzudecken. Bei den Forschungsbemühungen steht das herzustellende Vertrauen der Beforschten als Betroffenen im Mittelpunkt. Theorie wird durch Fallbeispiele, Fallvignetten, Dilemmageschichten u. ä. vermittelt: Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen werden simuliert, analysiert, begleitet, beurteilt und evaluiert, um Lernen besser zu verstehen und darin Lehren zu ermöglichen.

[1] siehe https://www.ph-noe.ac.at/de/curriculum/allgemein/qualifikationsprofil/1-prolegomena

1.2 Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium

Das Curriculum in der Version 1.5 wurde am 11.11.2024 erlassen.

1.3 Datum der Genehmigung durch das Rektorat

Das Curriculum in der Version 1.5 wurde am 11.11.2024 durch das Rektorat genehmigt.

1.4 Umfang und Dauer des Hochschullehrgangs

Der Hochschullehrgang besteht aus 7 Modulen und weist einen Workload von 150 ECTS-AP bei einer vorgesehenen Studiendauer von 6 Semestern auf. Die gemäß § 39 (6) HG 2005 festgelegte Höchststudiendauer beträgt 12 Semester.

2 Qualifikationsprofil

2.1 Zielsetzung des Studiums

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich verfolgt nachstehende allgemein-pädagogische Studienziele:

(Weiter-)Entwicklung der ***Gestaltungskompetenz*** der Absolvent*innen

- Fachwissen und pädagogisches Wissen durch Weltoffenheit und Integration neuer Perspektiven erweitern,
- vorausschauend denken und handeln,
- interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln,
- gemeinsam mit anderen planen und handeln können (z. B. Professional Communities, Peer Groups, Kollegium),
- andere zur Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln motivieren können,
- die eigenen Leitbilder bzw. das eigene Mindset und die Leitbilder und Mindsets anderer reflektieren können,
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können.

(Weiter-)Entwicklung der ***Planungs- und Navigationskompetenz*** der Absolvent*innen

- Ankommen, Orientierung und Navigation im Schulsystem
- Umgang mit kompetenzorientierten Lehrplänen
- Erstellung von Stundenplanungen im Kontext einer gesamten Jahresplanung
- Unterrichtskonzeption mit Hilfe des Einsatzes unterschiedlicher didaktischer Modelle in präsent-realen und digitalen Lernumfeldern
- Gestaltung strukturierter Lernprozesse durch Ritualen und Routinen

(Weiter-)Entwicklung der ***Diagnostik- und Förderungskompetenz*** der Absolvent*innen

- Situations- und zielgruppengerechter Umgang mit Störungen im Unterricht
- Beurteilung von Unterrichtssituationen auf Basis der Grundlagen der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik im Blick auf die jeweiligen Zielgruppen
- Kompetenzorientierte Bewertung und Beurteilung durch Lernstandsanalyse und Selbst- und Fremdeinschätzung

(Weiter-)Entwicklung der ***Differenzierungs- und Individualisierungskompetenz*** der Absolvent*innen

- Kompetenzorientierter, schüler*innenzentrierter, diversitätsorientierter und sprachsensibler Unterricht
- Individualisierung und Differenzierung in heterogenen und inklusiven Lernsettings bzw. vielfältigen Lernsituationen
- Einsatz vielfältiger Sozial- und Lernformen in heterogenen Schüler*innengruppen
- Sensibilisierung für heterogene Lebenswelten der Schüler*innen

(Weiter-)Entwicklung der ***Professions- und Rechtskompetenz*** der Absolvent*innen

- Verständnis von Lehren als Profession aus unterschiedlichen Blickwinkeln (z. B. aus geschichtlicher oder religionspsychologischer Perspektive)
- Grundlagen der Architektur des österreichischen Bildungssystems
- Zurechtfinden im Schul- und Dienstrecht

2.2 Qualifikationen

Berufliche Grundlegung

Durch Absolvierung des Hochschullehrgangs Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) mit Masterabschluss erwerben die Absolvent*innen die Voraussetzung zur Durchführung des Unterrichts auf der Sekundarstufe in einem Fach.

Employability

Das Studium ist so aufgebaut, dass bedarfsorientierte und deshalb möglichen Veränderungen unterworfene Beschäftigungsfähigkeit insofern garantiert wird, als die Absolventinnen und Absolventen des Hochschullehrganges in der Lage sind, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen sowie ihre Leistungsfähigkeit und -bereitschaft kritisch auf die je aktuellen Beschäftigungsangebote auszurichten. Somit können Quereinsteiger*innen ihr fachliches Wissen und ihre gesamte Praxiserfahrung in der Schule gewinnbringend einsetzen. „Sie haben oft weitergehende und aktuellere Praxiserfahrungen aus ihrem Berufsfeld als Lehrer*innen, die die herkömmliche Ausbildung durchlaufen haben. Diese Erfahrungen beleben den Unterricht und stellen einen stärkeren Bezug zur zukünftigen beruflichen Praxis der Schüler*innen her.“[2]

Kompetenzorientierung

Die Lehr-Lern-Forschung geht davon aus, dass Kompetenzen nicht gelehrt werden können. Kompetenzen werden im Rahmen von kumulativen Lernprozessen von den Studierenden selbst erarbeitet, entwickelt und organisiert, wobei kognitive und motivationale Prozesse der Lernenden eine zentrale Rolle spielen. Kompetenzorientiertes Studium unterstützt diese Aneignung und stärkt die Verantwortung von Lernenden für die eigenen Lernprozesse. Es will die Selbststeuerungsfähigkeit als Grundlage für lebenslanges Lernen verbessern. Die Auswahl von Lernangeboten, -methoden und -inhalten eröffnet Lern- und Entwicklungsräume, welche die Verbindung von Wissen, Können und Haltung ermöglichen. Lernprozesse werden persönlichkeitswirksam, wenn die Auseinandersetzung mit dem (Lern-)Gegenstand in individuellen und in kollaborativen Lernsettings stattfindet.

Professionsbewusstsein

Das Professionsbewusstsein fußt auf Kenntnissen und vernetztem Wissen sowie auf der Vielfalt von Fähigkeiten, die jungen Menschen auf der Sekundarstufe aktiv schützend und fördernd zu begleiten und die Eigenverantwortlichkeit der Schüler*innen altersgemäß anzuleiten. Dafür können Absolvent*innen des

[2] Böhmann, Marc (2020): Das Quereinsteiger-Buch. Beltz-Verlag.

Hochschullehrganges (mit Masterabschluss) personales Vorbild sein, um junge Menschen dabei zu unterstützen und anzuregen, ihre eigenen Ressourcen zu entdecken und sie für das eigene Leben als Orientierung anzuerkennen. Sie ermöglichen Schüler*innen Einblicke in verschiedene Kulturen und deren Werteorientierungen.

Das professionelle Selbstverständnis der Absolventinnen und Absolventen basiert auf erweiterten fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnissen, wobei das Erkennen und Fördern von Lernenden mit ihren individuellen Begabungen und Beeinträchtigungen im Fokus stehen.

2.3 Bedarf

Für die kommenden Jahre melden Bildungsdirektionen einen steigenden Bedarf an Lehrpersonal. Gleichzeitig steigt der Altersdurchschnitt in österreichischen Lehrerzimmern: In Österreich nähern sich im OECD-Vergleich überdurchschnittlich viele Lehrkräfte dem Pensionsalter (Statistik Austria 2021). Dies führt in den nächsten Jahren zu einem beschleunigten Generationenwechsel und Ersatzbedarf für Kollegien. Um den erhöhten Lehrerbedarf in bestimmten Fächern zu decken, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit dem ab 01.10.2021 in Kraft getretenen Hochschullegistikpaket den Quereinstieg in den Lehrerberuf reformiert und ermöglicht damit, eine mögliche Lücke in den Unterrichtsfächern Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Darstellende Geometrie, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Umweltkunde, Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung, Information, Katholische Religion, Mathematik, Musikerziehung, Physik sowie technische und textile Gestaltung (bmbwf, Geschäftszahl: 2022-0.378.480) zu schließen.

2.4 Lehr-Lern-Beurteilungskonzept

Nicht nur aufgrund der Heterogenität der Lernenden sind professionelle Kompetenzen von Lehrer*innen für die Gestaltung von Lernprozessen in Bildungseinrichtungen unabdingbar. Dem hochschulischen kompetenzorientierten Lehren und Lernen, das gleichermaßen pädagogische, fachspezifische und überfachliche Kompetenzen fördert, kommt zunehmende Bedeutung zu. Beurteilungsformen und Leistungsnachweise orientieren sich dafür an den folgenden hochschuldidaktischen Vorgaben.

Handlungsorientierung

Um Handlungskompetenz im künftigen Berufsfeld sowie nachhaltige Lehr- und Lernprozesse im Professionalisierungskontinuum von Absolventinnen und Absolventen zu modellieren werden Lernprozesse bewusst gemacht, von den Studierenden in Eigenverantwortung gesteuert und selbstkritisch bewertet. Ein solches Grundverständnis erfordert hohe Standards in der Lehre, die einen engen Bezug zu wissenschaftlichen wie außerwissenschaftlichen professionellen Handlungsfeldern gewährleisten und durch eine intensive Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden (insbesondere über deren Lernprozesse) sowie durch handlungsorientierte, aktivierende und studierendenzentrierte Lernarrangements und Prüfungsformen bzw. Leistungsnachweise gekennzeichnet sind.

Konstruktiver Wissenserwerb

Die Konzeption des Studienangebots ermöglicht und erfordert einen hochschuldidaktischen Zugang, der sich grundsätzlich an dialogischem und forschendem Lernen orientiert und dessen Elemente kontinuierliche Reflexion und Feedback-Kultur sind. Sie von Studienbeginn an im Dialog zu pflegen ist ein vorrangiges Ziel der hochschuldidaktischen Bemühungen. Hochschuldidaktik soll und will selbstreguliertes Lernen unterstützen, um durch die Verantwortungsübernahme einen aktiven und konstruktiven Wissenserwerb (Baumert et al. 2000, S. 2) in einem zielorientierten (Handlungs-)Prozess zu ermöglichen.[3]

[3] Baumert, J.; Klieme, E.; Neubrand, M.; Prenzel, M.; Schiefele, U.; Schneider, W.; Tillmann, K.-J.; & Weiss; M. (Hrsg) (2000): PISA 2000 – Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Leske+Budrich.

Alignment

In den Modulen werden geplante Lehr-Lernaktivitäten und Prüfungsmethoden/Leistungsnachweise auf das jeweilige Modulziel, den Kompetenzerwerb sowie die angestrebten Lernergebnisse ausgerichtet. Es werden Räume für fachliche Lernkompetenz eröffnet, die sich in LV-Beschreibungen in Form von Angaben über die jeweilige charakteristische Ausrichtung der Lehrveranstaltungsart abbilden. Selbststudienanteile sind in das hochschuldidaktische Gesamtkonzept von Modulen integriert; Kompetenzbeschreibungen beziehen die Lernergebnisse aus dem Selbststudium mit ein.

Autonomie und Ermöglichungsdidaktik

Veränderte Lehr-Lern-Kultur geht von einem biografischen Ansatz aus, welcher Studierende als selbstständige und autonome Individuen definiert und ihre aktive Auseinandersetzung mit den Studieninhalten auf der Basis ihrer Vorerfahrungen und -kenntnisse fördert. Dabei kommt vielfältigen Lernumgebungen – z. B. einem flexiblen und autonomen Umgang mit Informationen oder dem Lernen an unterschiedlichen Lernorten – zentrale Bedeutung zu. Studierende erfahren Unterstützung durch Blended Learning, Peer Instruction, Peer Coaching, kollaborative Lerngemeinschaften u. a. Gleichzeitig wird ein Weg zur Ermöglichungsdidaktik[4] eingeschlagen, die ein breites Spektrum an Angeboten braucht. Selbstreguliertes Lernen wird zu Beginn durch gezielte Unterstützungsangebote gefördert und die Scaffolds werden in weiterer Folge nach und nach abgebaut. Im Fokus hochschuldidaktischer Überlegungen steht immer die Wechselwirkung von Lernhandlungen aus der Lernendenperspektive und didaktischer Gestaltung aus der Perspektive der Lehrenden[5].

Selbststeuerung durch E-Learning

Die PH NÖ unterstützt die unterschiedlichen Lernsettings durch geeignete E-Learning-Strategien und Software-Werkzeuge am Stand der aktuellen didaktischen und technischen Möglichkeiten (Learning-Management-Systeme, E-Portfolios, Social Software – Blogs, Wikis u. a., synchrone und asynchrone Kommunikationsportale für die Aufzeichnung und Verbreitung audiovisueller Medien, adaptierte Formen von E-Assessment).

Lernplattformen

Lernplattformen ermöglichen und dokumentieren Wissensaustausch und Kollaboration zwischen Lehrenden und Studierenden sowie zwischen den Studierenden. Blended Learning gewährt den Studierenden zeitliche und räumliche Selbststeuerung des Wissenserwerbs durch mediale Aufbereitung und Vermittlung der Inhalte (virtuelle Inputs). Präsenzphasen werden mit virtuellen Teilen (flipped classroom) kombiniert angeboten. Dabei können Lernaktivitäten zielgerichtet gestaltet sowie unterschiedliche Lernpfade angeboten werden, was zur Personalisierung des Lernens beiträgt.

Wahlfreiheit

Wahlpflichtmodule schaffen Möglichkeiten zur selbstverantwortlichen und individuellen Vertiefung. In allen Schwerpunktangeboten werden durch integrierte Projektarbeiten die Selbstständigkeit, Kooperationsfähigkeit und Planungsfähigkeit der Studierenden gefördert.

Vernetzung im Praxisfeld

Die Module der pädagogisch-praktischen Studien ermöglichen die Verbindung von integrativem Denken und handlungsorientiertem Kompetenztransfer aus den bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien. Lehrende aus allen Bereichen unterstützen und beraten die Studierenden dabei in kollaborativen Lerngemeinschaften.

[4] Knauf, H. (2003). Das Konzept der Schlüsselqualifikationen und seine Bedeutung für die Hochschule. Einführung in das Thema. In H. Knauf & M. Knauf (Hrsg.), *Schlüsselqualifikationen praktisch – Veranstaltungen zur Förderung überfachlicher Qualifikationen an deutschen Hochschulen*. Blickpunkt Hochschuldidaktik 111, Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik. Bertelsmann.

[5] Gerholz, K.-H. (2012): Selbstreguliertes Lernen in der Hochschule fördern – Lernkulturen gestalten. *ZFHE 7,3* [Juni 2012]. (Vgl. http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/439/511)

Praxis-Portfolio

Dem Konzept der pädagogisch-praktischen Studien und jenem des Kompetenzerwerbs in den Tätigkeitsfeldern folgend, werden im Praxis-Portfolio theorie- und handlungsgeleitete Arbeiten auf spezifische Semesterthemen bezogen, forschungsbasiert ausgearbeitet und jeweils in fakultativen und verpflichtenden Semestergesprächen zwischen Lehrenden und Studierenden reflektiert. Das Praxis-Portfolio wird zur Leistungsmessung eingesetzt; es dokumentiert darüber hinaus den Kompetenztransfer und den Kompetenzaufbau im Kontext der Praxisphasen des pädagogisch-praktischen Konzepts nachvollziehbar.

Forschungsorientierung

Lehrende berücksichtigen den Forschungsdiskurs der jeweiligen Disziplin und leiten Studierende an, sich mit Wissenschaft und Forschung auseinanderzusetzen, Fragen wissenschaftlich zu klären und Wissen systematisch zu prüfen. Forschendes Lernen und explizite Forschungsaktivitäten als Studienaktivitäten stellen eine orientierende Leitidee und einen didaktischen Anspruch des angebotenen Studiums dar.

Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Lehrende tragen durch den Einsatz vielfältiger Methoden dazu bei, dass rollengeprägte Herangehens- und Verhaltensweisen überwunden und somit unterschiedliche individuelle Lernwege zugelassen werden. Sie ermutigen Lernende dazu, ihren Methodeneinsatz unter Geschlechtsaspekten zu reflektieren. Studierende lernen, Prozesse zu Meinungsbildung, Lebensplanung sowie Bildungs- und Berufsorientierung der zukünftigen eigenen Schüler*innen unter gendersensiblen Gesichtspunkten zu steuern und zu evaluieren.

3 Kompetenzaufbau in den Studienfachbereichen

Bildungswissenschaftliche Kompetenzen

Die allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen eröffnen theoriebasiert ein Rahmenkonzept für die Analyse von Bildungs- und Erziehungsprozessen, von Bildungssystemen und der Bedeutung ihrer Einflussgrößen. Absolventinnen und Absolventen des Hochschullehrganges haben ein umfassendes Verständnis ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgaben, das von der Fähigkeit, Lernen und Wissenserwerb unter optimalen Bedingungen zu ermöglichen, über die Wahrnehmung erzieherischer und didaktischer Aufgaben in heterogenen Lerngruppen bis zur Übernahme neuer Aufträge in einer sich wandelnden Gesellschaft reicht.

Die Wissenschaftsdisziplinen Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Philosophie und Inklusive Pädagogik sowie die Fachdidaktiken vermitteln dabei in unterschiedlicher thematischer Beteiligung den theoretischen Bezugsrahmen.

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind mit grundsätzlichen menschenrechtlichen und ethischen Fragestellungen vertraut (insbesondere mit den Kinderrechten und der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen), sie kennen unterschiedliche Rahmenbedingungen unter denen Jugendliche aufwachsen (insbesondere zentrale Befunde zur Bildungsbeteiligung und zum Bildungserfolg von Kindern), und sie können ihre Unterrichts- und Erziehungstätigkeiten auf verschiedene Bedarfe ausrichten,
- verfügen über erziehungswissenschaftliches, entwicklungspsychologisches, lernpsychologisches, bildungssoziologisches und gegebenenfalls religionspädagogisches Wissen, das sie, theoretisch fundiert, dazu befähigt, Lernumgebungen sach- und lernendengerecht zu gestalten,
- sammeln alternative und fachfremde Praxiserfahrungen in verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe Allgemeinbildung,
- kennen die Kompetenzanforderungen des Lehrer*innenberufs und setzen sich mit Fragen der Profession, der eigenen professionellen (Weiter-)Entwicklung (inklusive der eigenen Geschlechterkonstruktion und anderen -konstruktionen), persönlichen Werthaltungen und den Aufgaben der Schule kritisch auseinander,

- kennen den fachwissenschaftlichen Diskurs zu Diversität und Inklusion, können begründet Position beziehen und übergreifende pädagogische Fragestellungen erkennen und reflektieren,
- sind in der Lage, sich theoretisch und anwendungsorientiert mit Fragen der Gestaltung von Unterricht sowie mit Fragestellungen der Identifizierung von Lernbarrieren, der Diagnostik von Lernleistungen und mit Verhaltensweisen zu befassen,
- nutzen förderliche Formen der Leistungsbeurteilung zur Planung von individuellen Lernmöglichkeiten und zur Organisation gemeinsamer Lernsituationen im Praxisfeld,
- kennen den aktuellen Forschungsstand ihres Faches sowie ein breites Spektrum an Vermittlungstechniken,
- können Lernumgebungen für die Entfaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Lernenden mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen planen, gestalten und evaluieren,
- sind auf die Herausforderung vorbereitet, die durch Benachteiligungen und Störungen im sozial-emotionalen Bereich bei Jugendlichen auf sie zukommen können,
- kennen Präventivmaßnahmen für Unterrichtsstörungen und Unterstützungssysteme für lernbeeinträchtigte Schüler*innen und können mit Konflikten lösungsorientiert umgehen,
- sind mit den Grundlagen professionsspezifischer Gesprächsführung vertraut und können im Kontext von Schule adäquat kommunizieren, beraten und kooperieren,
- haben ihre Erfahrungen im Co-Teaching theoriegeleitet und personenzentriert reflektiert,
- kennen Instrumente der Qualitätssicherung an Schulen (z. B. QMS; Index für Inklusion) und sind in der Lage, Zusammenhänge, Einflussfaktoren und Indikatoren zum Thema Lernen, Lehren, Entwickeln zu analysieren.

Fachkompetenzen

Die fachspezifischen Anforderungen des Lehrerhandelns im Bereich der Pädagogik, gegebenenfalls Religionspädagogik und Didaktik der Sekundarstufe Allgemeinbildung umfassen Basiswissen sowie reflexive und aktionsbezogene Kompetenzen[6]. Fachwissen aus den Vorstudien und fachdidaktisches Wissen werden unter Einbeziehung von Prinzipien und Konzepten der Fächer und geeigneter Zugänge zu fachlichen Inhalten gleichermaßen erworben. Absolventinnen und Absolventen des Hochschullehrganges verfügen über Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, fachlichen Unterricht zu planen, durchzuführen und zu evaluieren (z. B. zu entscheiden, welche Hinführung zu einem Thema oder Lernbereich – ausgehend von individuellen Voraussetzungen für eine spezifische Lerngruppe – besonders geeignet ist und welche weiterführenden Planungen aus Lernprozessen von Lernenden abzuleiten sind). Sie können durch die erworbene aktionsbezogene Kompetenz Anforderungen in einer konkreten Unterrichtssituation (z. B. spontanes Reagieren auf Verständnisfragen oder Analyse von Lernergebnissen unter Zeitdruck) kompetent bewältigen.[7] Die nachfolgend aufgelisteten Kompetenzen stellen den Rahmen für alle im Sekundarstufenbereich Allgemeinbildung relevanten Qualitätsanforderungen dar und sind in den Modulbeschreibungen zu konkreteren Anforderungen spezifiziert.

Die Absolventinnen und Absolventen

- demonstrieren Wissen und Verstehen wesentlicher professionsorientierter fachwissenschaftlicher Inhalte,
- verstehen die zentralen Konzepte, Forschungsinstrumente und Strukturen der den Lernbereichen und Gegenständen der Sekundarstufe zugrunde liegende Disziplinen,

[6] Lindmeier, A. (2011). *Modeling and Measuring Knowledge and Competencies of Teachers: A Threefold Domain-Specific Structure Model for Mathematics*. Empirische Studien zur Didaktik der Mathematik: Vol. 7. Waxmann.
[7] Blömeke, S.; Kaiser, G. & Lehmann, R. (Hrsg.) (2010). *TEDS-M 2008: Professionelle Kompetenz und Lerngelegenheiten angehender Primarstufenlehrkräfte im internationalen Vergleich*. Waxmann.

- reflektieren und modifizieren ausgewählte fachdidaktische Inhalte, Theorien und Anwendungsbereiche,
- leiten daraus Konsequenzen für ihren Unterricht ab und gestalten ihren Unterricht altersadäquat und differenzsensibel,
- kennen die Lehrpläne und können fachlichen Unterricht auf unterschiedlichen Komplexitätsniveaus planen,
- gestalten Unterricht fächerübergreifend und fächerverbindend und können bildungssprachliche Anforderungen und Förderung integrieren,
- verfügen über die Fähigkeit fachliche Lernanlässe, Lernumgebungen und Lernformen für individuelles und gemeinsames Lernen zu gestalten,
- kennen Maßnahmen zur Unterstützung von fachlichen Lernprozessen und können diese situationsgerecht einsetzen,
- können den Komplexitätsgrad fachlicher Inhalte adaptieren,
- geben förderliche Leistungsrückmeldungen und können auf Basis ihrer Leistungsbeurteilung weitere Lernmöglichkeiten planen.

Querschnitts- und überfachliche Kompetenzen

Kompetenzen, die auf ein Fach bzw. eine Disziplin bezogen oder in mehreren Fachbereichen zu erwerben sind, werden in den Modulbeschreibungen unter der benannten gemeinsamen Bezeichnung festgehalten, um als Querschnittsmaterie Zusammenhänge und Überschneidungen zwischen Lehrveranstaltungen, Modulen und Studiensemestern zu vermitteln. Darüber hinaus können solche Kompetenzen durch Lehrveranstaltungen oder Module explizit abgebildet werden (z. B. Mehrsprachigkeit, Inklusion/Diversität).

Die **Komplexitätsstufen und Verarbeitungstiefen in den Modulen**[8] sind:

Erinnern, wiedergeben
Erinnern (auf relevantes Wissen zurückgreifen); verstehen (interpretieren, klassifizieren, folgern, vergleichen, erklären); Wissens-/Fähigkeits-Grundlagen sowie Einstellungen erinnern und verstehen

Anwenden (ausführen/implementieren) – abstrakt, konzeptionell, analytisch
Einen Handlungsablauf in einer bestimmten Situation ausführen (eine Methode bzw. ein Schema verwenden); Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen anwenden (verbinden)

[8] Anderson, L.W.; Krathwohl, D.R.; Airasian, P.W.; Cruikshank, K.A.; Mayer, R.E.; Pintrich, P.R.; Raths, J. & Wittrovk, M.C. (Hrsg.) (2002). *A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing. A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives.* New York: Longman. (Vgl. https://www.uky.edu/~rsand1/china2018/texts/Anderson-Krathwohl%20-%20A%20taxonomy%20for%20learning%20teaching%20and%20assessing.pdf)

Analysieren und Beurteilen – kreativ, kritisch
Probleme lösen durch Experimentieren, Forschen; Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen analysieren und bewerten; eigen- und mitverantwortliches Evaluieren

Innovieren, Erschaffen, Erweitern
Wissenserweiterung; Reflexion auf der Basis von Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen; Initiierung von (Weiter-)Entwicklungen

Allen Modulinhalten des Hochschullehrganges liegen die im neuen Lehrplan der Sekundarstufe angeführten „übergreifenden Themen“ (ehemalige Unterrichtsprinzipien) zugrunde. Diese 13 Themenbereiche werden in die Lehrveranstaltungen integriert und in ihrem Kontext erschlossen:

1. Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung 2. Entrepreneurship Education 3. Gesundheitsförderung 4. Informatische Bildung 5. Interkulturelle Bildung 6. Medienbildung 7. Politische Bildung	8. Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung 9. Sexualpädagogik 10. Sprachliche Bildung und Lesen 11. Umweltbildung 12. Verkehrs- und Mobilitätsbildung 13. Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher*innenbildung

Tabelle 1: Übersicht der übergreifenden Themen (ehemalige Unterrichtsprinzipien) (eigene Darstellung)

Sie eignen sich für fächerübergreifende Lernsettings und Projektunterricht. Die Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschullehrganges entwickeln durch die Vertrautheit mit diesen Themen ein fächerübergreifendes Verständnis und eine fächerübergreifende Kompetenz.

4 Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppen

Die Zulassung zum Hochschullehrgang mit Masterschluss Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) setzt gemäß Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

- die positive Absolvierung eines facheinschlägigen bzw. fachverwandten Vorstudiums im Ausmaß von mindestens 180 ECTS-AP oder einen äquivalenten Studienworkload (für einen Unterrichtsgegenstand der Sekundarstufe Allgemeinbildung einschlägig bzw. diesem inhaltlich verwandt),
- eine Berufspraxis von mindestens drei Jahren, wovon mindestens ein Jahr im nichtschulischen, facheinschlägigen Bereich absolviert wurde (diese wird im HLG Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe mit 60 ECTS-AP als Absolvierung des Moduls M06 – Berufsfachliche Grundlagen angerechnet), und
- ein aktives schulisches Dienstverhältnis (spätestens mit Beginn des ersten regulären Semesters im Hochschullehrgang)

voraus.

Über den jeweiligen, tatsächlichen Einsatz der Absolvent*innen entscheidet die zuständige Bildungsdirektion unter Berücksichtigung der aktuellen dienstrechtlichen Vorgaben.

5 Reihungskriterien

Das Rektorat legt gemäß § 50 (6) HG 2005 i.d.g.F. für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Antragsteller*innen zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltende Zulassungskriterien durch Verordnung fest. Die vom Rektorat verordneten Reihungskriterien für die Aufnahmebewerber*innen hinsichtlich der Vergabe der Studienplätze an der PH NÖ werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

6 Abschluss

Der Hochschullehrgang mit Masterabschluss Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) wird durch die positive Absolvierung aller vorgesehen Module abgeschlossen. Absolventinnen und Absolventen wird nach positiver Ablegung der Masterthese und der Defensio der Abschluss „Master of Arts (Continuing Education)“ verliehen.

7 Modulübersicht

7.1 Modulplan

Kurzz.	Modultitel	Sem.	BWG	FD/FW	PPS	ECTS-AP	SWS
M01	Professionalität und Schule	1-2	10			10	6
M02	Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse	1-4	20			20	12
M03	Fachdidaktische Konzeption von Lernumgebungen	1-4		15		15	9
M04	Professionell handeln	2-3			10	10	6
M05	Pädagogische Herausforderungen	4		5		5	3
M06	Berufsfachliche Grundlagen	1-4		60		60	36
M07	Mastermodul	5-6		30		30	18
						150	

Hinweis zu den verwendeten Abkürzungen:
Beur (Beurteilung), BWG (Bildungswissenschaftliche Grundlagen), ECTS-AP (European Credits Transfer System-Anrechnungspunkte), FD/FW (Fachdidaktik/Fachwissenschaft), Kurzz. (Kurzzeichen), LV-Typ (Lehrveranstaltungstyp), M (Modul), N (Note), PPS (pädagogisch-praktische Studien), Sem. (Semester), SWS (Semesterwochenstunden)

7.2 Modulübersicht inklusive Lehrveranstaltungen

Kurzz.	M01 Professionalität und Schule	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M01.1	Schule als Arbeitsraum	BWG	SE	N	5	3
M01.2	Beziehungsberuf Lehrer*in	BWG	SE	N	5	3

Kurzz.	M02 Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M02.1	Bildung und Entwicklung I	BWG	SE	N	5	3
M02.2	Bildung und Entwicklung II	BWG	SE	N	5	3
M02.3	Inklusive Schule und Vielfalt I	BWG	SE	N	5	3
M02.4	Inklusive Schule und Vielfalt II	BWG	SE	N	5	3

Kurzz.	M03 Fachdidaktische Konzeption von Lernumgebungen	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M03.1	Unterricht fachdidaktisch vor- und nachbereiten	FD	SE	N	5	3
M03.2	Unterricht fachdidaktisch gestalten und durchführen	FD	SE	N	5	3
M03.3	Digitale Kompetenzen für Quereinsteiger*innen	FD	SE	N	5	3

Kurzz.	M04 Professionell handeln	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M04.1	Hospitation und Unterrichtsbeobachtung	PPS	AG	N	5	3
M04.2	Kollegiale Beratung	PPS	AG	N	5	3

Kurzz.	M05 Pädagogische Herausforderungen	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M05.1	Entwicklungsräume	WPF/BWG	SE	N	5	3
M05.2	Lebenswelten	WPF/BWG	SE	N	5	3
M05.3	Menschenrechte und (inter-)religiöse Bildung	WPF/BWG	SE	N	5	3
M05.4	Kommunikationsräume	WPF/BWG	SE	N	5	3
M05.5	Schulwelten	WPF/BWG	SE	N	5	3
M05.6	Welt der Wissenschaft	WPF/BWG	SE	N	5	3

Kurzz.	M06 Berufsfachliche Grundlagen	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M06.1	Dieses Modul wird auf der Basis berufspraktischer Vorerfahrungen des*der Studierenden angerechnet (vgl. Abschnitt 4: Zulassungsvoraussetzungen).				60	

Kurzz.	M07 Mastermodul	SFB	LV-Typ	Beur	ECTS-AP	SWS
M07.1	Forschungsbezogene Studien		SE	N	3	1
M07.2	Schreibwerkstatt		KO	E	1	1
M07.3	Forschungswerkstatt		KO	E	2	1,8
M07.4	Auswerten von wissenschaftlichen Arbeiten		FW	E	1	1
M07.5	Dokumentation und Präsentation von wissenschaftlichen Arbeiten		FW	E	1	1
M07.6	Privatissimum		KO	E	1	1
M07.7	Masterarbeit	FD		N	20	
M07.8	Defensio			N	1	

7.3 Modulgrafik

1. Semester **2. Semester** **3. Semester** **4. Semester** **5. Semester** **6. Semester**

Modul 1
Professionalität und Schule

Modul 2
Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse

Modul 3
Lernumgebungen fachdidaktisch gestalten

Modul 4
Professionell handeln

Modul 5
Päd. Heraus-forderungen

Modul 6
Berufsfachliche Grundlagen

Modul 7
Mastermodul

8 Modulbeschreibungen

8.1 Modul 1: Professionalität und Schule

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M01	**Professionalität und Schule**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
x			X		2	10

Voraussetzungen für die Teilnahme
Keine

Modulziel
Die Studierenden lernen die Rahmenbedingungen der Schule als Arbeitsraum und reflektieren die eigenen Kompetenzen und Rollenerwartungen an den Lehrberuf. Sie nehmen ihre Gestaltungskompetenz wahr und werden durch ihr Arbeiten am eigenen (Growth) Mindset auf ihren Beruf vorbereitet.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Beziehungsberuf Lehrer*in (Onboarding Week)	SE
2	Schule als Arbeitsraum	SE

Bildungsinhalte

LV 1

- Methoden der Planung und Durchführung von Unterricht
- Diversität/Inklusion
- Classroom Management
- Digitalisierung
- Sprache
- Selbstreflexion und Reflexion der eigenen Bildungsbiografie und des eigenen Mindsets

LV 2

- Recht
- Professionsbewusstsein
- Mentoring/Professionelle Lerngemeinschaften
- Organisationsfeld Schule
- Projektmanagement

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- sind in der Lage, unterschiedliche Modelle der Unterrichtsplanung anzuwenden,
- erfassen Diversität als umfassende Bezeichnung von individuellen, sozialen und strukturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten,
- können Sprachenvielfalt ressourcenorientiert pädagogisch einbinden,
- sind mit den verschiedenen Dimensionen des Classroom Managements vertraut und können diese adäquat und abgestimmt auf die jeweilige Situation anwenden,
- sind in der Lage, digitale Möglichkeiten im Unterricht pädagogisch versiert zu nutzen,
- haben eine realistische Einschätzung in Bezug auf persönliche Potenziale und Lernfelder und können diese proaktiv einsetzen und in Bezug auf die eigene Lehrer*inpersönlichkeit und das eigene Mindset weiterentwickeln.

LV 2

- verfügen über Basiswissen zum österreichischen Schulsystem,
- können den jeweiligen Schulkontext auch in seiner rechtlichen Verfasstheit navigieren, proaktiv gestalten

und innovativ weiterentwickeln,
- benennen Eckpunkte und Konzepte des Qualitätsmanagements in der Schule,
- sind in der Lage, über die Schule als Lern- und Lebensraum und die Klasse als Lern- und Sozialraum zu reflektieren,
- können Leistungen der Schüler*innen situations- und zielgruppengemäß einschätzen und gerecht bewerten,
- haben eine realistische Einschätzung in Bezug auf persönliche Potenziale und Lernfelder und können diese proaktiv einsetzen und in Bezug auf die eigene Lehrer*inpersönlichkeit und das eigene Mindset weiterentwickeln,
- erkennen den Wert von Professionalität in Beziehungen mit Schüler*innen, Eltern, Kolleg*innen und Schulleitung (Schulbehörde) und können diese als autonome Lehrer*inpersönlichkeit gemeinschaftlich aufbauen, gestalten und weiterentwickeln,
- entwickeln eine offene und wertschätzende Haltung bzw. ein offenes und wertschätzendes Mindset gegenüber Schüler*innen und Eltern,
- erkennen den Wert von Lern- und Arbeitsfeldern mit Schüler*innen, Eltern, Kolleg*innen und der Schulleitung und können diese professionell, teamfähig, konstruktiv und kooperativ aufbauen und effektiv gestalten,
- können Schulveranstaltungen und schulbezogene Veranstaltungen planen und durchführen.

Lehr- und Lernformen
Seminaristisches Arbeiten
Leistungsnachweise
Mündliche Teilleistung: Im Rahmen von mündlichen Teilleistungen weisen Studierende ihr Verständnis des Sachverhalts und die Kompetenz, ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen zu können, nach. Schriftliche Teilleistung: Studierende weisen ihre Kompetenz z.B. durch Definitionen, Aufzählungen, Darstellungen, aber auch z.B. durch Begründen, Interpretieren und Diskutieren in schriftlicher Form nach (z.B. Seminararbeiten, Prüfungsarbeiten mit offenen oder geschlossenen Fragestellungen, Open-Book-Prüfungen, Online-Assessments).
Sprache(n)
Deutsch, Englisch

8.2 Modul 2: Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M02	**Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
x				x	4	20

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Modulziel

Die Studierenden kennen erziehungswissenschaftliche, psychologische, soziologische und gegebenenfalls religionspsychologische Grundlagen des Lernens und Lehrens. Sie erkennen Chancen der Diversität und erwerben Grundkompetenzen für den Unterricht in heterogenen Klassen.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Bildung und Entwicklung I	SE
2	Bildung und Entwicklung II	SE
3	Inklusive Schule und Vielfalt I	SE
4	Inklusive Schule und Vielfalt II	SE

Bildungsinhalte

LV 1

- Historische und systematische Grundlagen von Bildungstheorie und Bildungsforschung
- Individuums-, entwicklungs- und gegebenenfalls religionspsychologische Grundlagen von Bildung und Lernen
- Erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische Grundlagen des Lernens und Lehrens

LV 2

- Aktuelle nationale und internationale Debatten zu Bildung und Entwicklung
- Globale Konvergenzen und Divergenzen in der Bildungswelt
- Alternative Ansätze in der Bildungswelt

LV 3

- Dimensionen der Inklusion
- Chancen der Diversität
- Bildungsgerechtigkeit 4.0
- Lernseitige Unterrichtsgestaltung

LV 4

- Methoden für Differenzierung
- Instrumente und Werkzeuge
- Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität und Diversität
- Inklusive (Fach-)Didaktik und adaptive didaktische Kompetenz

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- sind in der Lage, historische und systematische Grundlagen von Bildungstheorie und Bildungsforschung einzuordnen und zu reflektieren,
- können wesentliche Erkenntnisse und Aufgaben der Entwicklungspsychologie benennen,
- sind in der Lage, erziehungswissenschaftliche, psychologische, soziologische und gegebenenfalls religionspsychologische Grundlagen des Lernens und Lehrens zu vergleichen.

LV 2

- können die aktuelle nationale und internationale Debatte zu Bildung und Entwicklung fundiert diskutieren,
- wissen, inwiefern die Bildungswelt mit globalen Prozessen der Konvergenz und Divergenz zu tun hat,

- kennen alternative Ansätze in der Bildungswelt (z. B. Assessment Literacy, Third Mission von Schule) und deren Argumentationslinien.

LV 3

- haben Kenntnis über die Dimensionen der Inklusion,
- sind in der Lage, Ursachen wie auch Auswirkungen von Benachteiligungen, Diskriminierungen, Etikettierungen und Ausgrenzungsmechanismen auf die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Lernenden zu nennen und zu reflektieren,
- können ihr eigenes Mindset zu Diversität, Inklusion usw. reflektieren und weiterentwickeln
- können Strategien zur Förderung der Chancengleichheit unter Berücksichtigung der Ziele, Formen und Herausforderungen inklusiver Bildungsarbeit, der Standards der Inklusion wie auch der (digitalen und medialen) Barrierefreiheit in der Wissensgesellschaft formulieren,
- können ein lernseitiges Unterrichtsverständnis erklären und gestalten darauf basierend ihren Unterricht kompetenzorientiert.

LV 4

- können Schüler*innen in ihren Lernvoraussetzungen wahrnehmen und individuelle Lernprozesse ermöglichen,
- sind in der Lage, kontinuierlich Rückmeldungen durch den systematischen Einsatz von Kompetenzrastern, durch die Ergebnisse der iKM^{PLUS} sowie andere validen Unterlagen, die die Lernerwartungen der jeweiligen Schulstufe abbilden, geben und für eine transparente und kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung zu sorgen,
- können Methoden und (fach-)didaktische Prinzipien für eine differenzierte und kooperative Unterrichtsgestaltung anwenden,
- sind in der Lage, ihre eigenen Kompetenzen in Bezug auf Heterogenität und Diversität zu reflektieren,
- können die Herausforderungen für einen inklusiven Fachunterricht bzw. in heterogenen Lerngruppen identifizieren,
- sind in der Lage, auf der Basis diagnostischer Informationen und mit Blick auf die angestrebten Ziele einen lernförderlichen, inklusiven (Fach-)Unterricht zu gestalten.

Lehr- und Lernformen

Seminaristisches Arbeiten

Leistungsnachweise

Mündliche Teilleistung: Im Rahmen von mündlichen Teilleistungen weisen Studierende ihr Verständnis des Sachverhalts und die Kompetenz, ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen zu können, nach. Schriftliche Teilleistung: Studierende weisen ihre Kompetenz z.B. durch Definitionen, Aufzählungen, Darstellungen, aber auch z.B. durch Begründen, Interpretieren und Diskutieren in schriftlicher Form nach (z.B. Seminararbeiten, Prüfungsarbeiten mit offenen oder geschlossenen Fragestellungen, Open-Book-Prüfungen, Online-Assessments).

Sprache(n)

Deutsch, Englisch

8.3 Modul 3: Lernumgebungen fachdidaktisch gestalten

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M03	**Lernumgebungen fachdidaktisch gestalten**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
x				X		15

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Modulziel

Die Studierenden können ihren Unterricht fachdidaktisch planen, durchführen und reflektieren. Sie bieten einen digital unterstützten Fachunterricht und nutzen innovative Lern- und Lehrformate.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Unterricht fachdidaktisch vor- und nachbereiten	SE
2	Unterricht fachdidaktisch durchführen und gestalten	SE
3	Digitale Kompetenzen für Quereinsteiger*innen	SE

Bildungsinhalte

LV 1

- Planungsarten (Jahresplanung, Unterrichtsplanung)
- Bausteine der fachdidaktischen Unterrichtsplanung
- Lehrplan, Kompetenzraster, Lernziele
- Lernaufgaben und Anforderungsniveaus
- Korrekturen, lernförderliche Rückmeldungen, Leistungsfeststellungen
- Feedback und Evaluation
- Methoden und Instrumente der Selbstreflexion

LV 2

- Phasen der fachdidaktischen Unterrichtsgestaltung
- Lehrerverhalten
- Körpersprache im Unterricht
- Lehrersprache
- Unterricht differenzieren
- Präventiver Umgang mit Unterrichtsstörungen

LV 3

- Digitale Welt in der Schule
- Chancen und Risiken
- Datenschutz
- Medienkompetenz

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- können ihren Unterricht auf verschiedenen Ebenen (Jahr, Halbjahr, Unterrichtseinheit) planen,
- sind in der Lage, die Bausteine der fachdidaktischen Unterrichtsplanung anzuwenden,
- können den Unterschied zwischen den im Lehrplan festgelegten Kompetenzbeschreibungen und den Kompetenzrastern (Anforderungsniveaus) analysieren,
- können Kompetenzraster als ein pädagogisches Instrument einsetzen, das den kompetenzorientierten Unterricht in einem umfassenden Sinn fördert und die Zielperspektive des Unterrichts verstärkt,
- sind in der Lage, Lernaufgaben auf drei Anforderungsniveaus (Mindestanforderungen, Grundanforderungen, erweiterte Anforderungen) zu entwickeln,

- können Unterricht sorgfältig planen und für eine kompetenzfördernde Lernumgebung sorgen,
- sind in der Lage, Unterrichtsplanung an den jeweiligen Kompetenzraster zu orientieren,
- können sich zusehends auch als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter verstehen (Scaffolding),
- sind in der Lage, eine formative/diagnostische Leistungsfeststellung umzusetzen,
- können mündliche, schriftliche und praktische Schülerleistungen differenziert bewerten.

LV 2

- können die Phasen der Gestaltung im fachdidaktischen Unterricht anwenden,
- sind in der Lage, sich bei der Unterrichtsdurchführung an den jeweiligen Kompetenzraster zu orientieren,
- sind sich der Körpersprache als zentralem Bestandteil des Lehrerverhaltens bewusst,
- können situationsadäquate Lehrer*innensprache flexibel und personenorientiert anwenden,
- können ihren fachdidaktischen Unterricht durch unterschiedliche Lehr-Lernformate differenzieren und öffnen,
- sind in der Lage, ihren Unterricht unter dem störfaktorialen Aspekt zu betrachten, Unterrichtsstörungen vor dem Hintergrund des eigenen Verhaltens zu reflektieren und adäquate Interventionsmöglichkeiten einzusetzen.

LV 3

- können die digitale Welt in der Schule wahrnehmen und reflektieren,
- haben Kenntnis über Chancen und Risiken der Digitalisierung,
- sind in der Lage, Lernaufgaben unter Einhaltung des Datenschutzes zu erstellen,
- können einen digital unterstützten Fachunterricht bieten und innovative Lern- und Lehrformate nutzen.

Lehr- und Lernformen
Seminaristisches Arbeiten
Leistungsnachweise
Mündliche Teilleistung: Im Rahmen von mündlichen Teilleistungen weisen Studierende ihr Verständnis des Sachverhalts und die Kompetenz, ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen zu können, nach. Schriftliche Teilleistung: Studierende weisen ihre Kompetenz z.B. durch Definitionen, Aufzählungen, Darstellungen, aber auch z.B. durch Begründen, Interpretieren und Diskutieren in schriftlicher Form nach (z.B. Seminararbeiten, Prüfungsarbeiten mit offenen oder geschlossenen Fragestellungen, Open-Book-Prüfungen, Online-Assessments).
Sprache(n)
Deutsch, Englisch

8.4 Modul 4: Professionell handeln

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M04	Professionell handeln					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
x			x		2-3	5

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Modulziel

Die Studierenden hospitieren in verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe Allgemeinbildung, um alternative und fachfremde Praxiserfahrungen zu sammeln. Dabei reflektieren sie Unterricht in unterschiedlichen Beobachtungsfeldern sowie ihre eigene Unterrichtserfahrungen mittels kollegialer Beratung.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Hospitieren und Unterricht beobachten	AG
2	Kollegiale Beratung	AG

Bildungsinhalte

LV 1

- Rahmenbedingungen von Schule
- Unterricht beobachten
- Beobachtungsmethoden
- Praxiserfahrungen an anderen Schulformen
- Reflexion neuer Medien in Unterricht und Schule

LV 2

- Kompetenzen in der kollegialen Beratung
- Modelle für kollegiale Beratung
- Methodenrepertoire für Beratungstreffen
- Reflexion eigener Unterrichtserfahrungen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- sind in der Lage, die (räumlichen, sozialen, kulturellen und politischen) Rahmenbedingungen von Schule zu erkunden,
- können unterschiedliche Situationen der beruflichen Praxis aus verschiedenen Perspektiven analysieren und reflektieren,
- sind in der Lage, Kompetenzanforderungen des Lehrberufs zu diskutieren und sie aufgrund von Hospitationserfahrungen in unterschiedlichen Lernräumen zu reflektieren,
- kennen Beobachtungsmethoden und können diese in ihren Hospitationen anwenden,
- sind in der Lage, alternative und fachfremde Praxiserfahrungen an verschiedenen Schulformen zu analysieren,
- können den Einsatz von neuen Medien im Unterricht und in der Schule vor dem Hintergrund rechtlicher und fachdidaktischer Grundlagen reflektieren.

LV 2

- können soziale, kognitive und fachliche Kompetenzen für und in der kollegialen Beratung (Intervision) anwenden,
- kennen unterschiedliche Modelle der kollegialen Intervision,
- können ein individuelles Methodenrepertoire für Beratungstreffen erproben,
- sind in der Lage, in den kollegialen Intervisionen eigene Unterrichtserfahrungen zu reflektieren, und können mit kollegialen Rückmeldungen ressourcenorientiert umgehen.

Lehr- und Lernformen
Seminaristisches Arbeiten mit Werkstattcharakter
Leistungsnachweise
Mündliche und schriftliche Teilleistungen
Sprache(n)
Deutsch, Englisch

8.5 Modul 5: Pädagogische Herausforderungen

Hinweis: Aus den Wahlpflichtfächern des Moduls 5 „Pädagogische Herausforderungen“ muss eine Lehrveranstaltung absolviert werden.

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M05	**Pädagogische Herausforderungen**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
	X			X	1	5

Voraussetzungen für die Teilnahme
Keine

Modulziel
Die Studierenden sollen in der Lage sein, individuelle Lebenssituationen von Jugendlichen zu erfassen, Entwicklungsrisiken zu erkennen und eigenverantwortlich entsprechende Förder- und Bildungskonzepte zu entwickeln und anzubieten. Bildungsbehindernde Lebensverhältnisse sollen frühzeitig erkannt, drohender Beeinträchtigung entgegengewirkt, dem Anspruch auf soziale Teilhabe und Inklusion aller Menschen Rechnung getragen werden. Gleichzeitig soll eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit ermöglicht werden.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Entwicklungsräume	SE
2	Lebenswelten	SE
3	(Inter-)Religiöse Bildung und Menschenrechte	SE
4	Kommunikationsräume	SE
5	Schulwelten	SE
6	Welt der Wissenschaft	SE

Bildungsinhalte

LV 1

- individuelle Verschiedenheit
- Begabungs- und Potentialentwicklung
- Employability und Lebenslanges Lernen
- Übergang von der Schule in die Arbeitswelt
- Übergangs- bzw. Schnittstellenpädagogik
- Entwicklungsbedingte Herausforderungen, insbesondere Krisen der Adoleszenz
- Sensibilisierung für psychosoziale Problemlagen

LV 2

- Bildungsbarrieren und Chancen im Schulsystem
- Herkunftsbedingte Ungleichheiten
- Interkulturelle Kompetenz
- Geschlechterkonstruktionen
- Umgang mit Gewalt und Aggression
- Umgang mit Belastungen (Konfliktmanagement, Stress- und Zeitmanagement)

LV 3

- Religion unter ethischen Perspektiven bzw. Fragestellungen
- Allgemeine Menschenrechte – Menschenwürde
- Aktuelle Aspekte der Migrationspädagogik und Migrationskommunikation
- Kinderrechte – Partizipation
- Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen, Bildungsgerechtigkeit
- Konfessionelle und (inter-)religiöse Kooperation

LV 4

- Multi-Monolingualität und Mehrsprachigkeit
- Deutsch als Zweitsprache

- Sprachsensibler Unterricht
- Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler*innen

LV 5

- Schulautonomie
- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Schulpartnerschaft, Elternarbeit und Beratung
- Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule
- Klassenführung

LV 6

- Wissenschaftliches Arbeiten
- Qualitatives Forschen
- Quantitatives Forschen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- haben Kenntnis von den Bedingungen und Folgen individueller Verschiedenheit,
- können durch unterschiedliche Anforderungsniveaus in den Lernaufgaben individuelle Begabungs- und Potentialentwicklungen ihrer Schüler*innen ermöglichen,
- sind in der Lage, Probleme und Fragestellungen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu identifizieren,
- sind in der Lage, Übergänge und Schnittstellen pädagogisch anzuleiten,
- können entwicklungsbedingte Herausforderungen ihrer Schüler*innen benennen, insbesondere die der Adoleszenz,
- sind in der Lage, sensibel auf psychosoziale Problemlagen zu reagieren.

LV 2

- können Bildungsbarrieren und Chancen im Schulsystem benennen,
- sind in der Lage, herkunftsbedingte Ungleichheiten zu beschreiben,
- können das theoretische Konstrukt der interkulturellen Fachkompetenz erläutern und daraus Handlungsoptionen ableiten,
- sind sich der Geschlechterkonstruktionen bewusst und können ihren Fachunterricht genderbewusst reflektieren,
- kennen Ursachen und Bedingungen von Gewalt und Aggression in der Schule und können mögliche Präventionsmaßnahmen entwickeln,
- sind in der Lage, ihr Basiswissen in Konflikt-, Stress- und Zeitmanagement weiterzuentwickeln, um möglichen zukünftigen Belastungen entgegenzusteuern.

LV 3

- sind in der Lage, Religion unter ethischen Perspektiven bzw. mit ethischen Fragestellung zu beleuchten,
- können aufgrund ihres Wissens über verschiedene Kulturen und Religionen ihren Unterricht religionssensibel gestalten,
- können die theoretischen Grundlagen, Konzepte und Ziele der Menschenrechtsbildung fachdidaktisch aufbereiten und ihre Haltung dazu reflektieren,
- können die allgemeinen Menschenrechte in ihren Grundzügen benennen,
- sind in der Lage, die Tragweite der wesentlichen Teile der UN-Kinderrechtskonvention zu erkennen,
- haben Kenntnis über Rechte von Menschen und Beeinträchtigungen und kennen die UN-BRK (insbesondere § 24),
- sind in der Lage, Möglichkeiten der konfessionellen und (inter-)religiösen Kooperationen aufzuzeigen.

LV 4

- können die Bedeutung schulischer Multi-Monolingualität und Mehrsprachigkeit auf Basis theoretischer

Grundlagen diskutieren,

- verfügen über Basiswissen über Deutsch als Zweitsprache,
- sind in der Lage, ihren Unterricht sprachsensibel zu gestalten,
- können auf Basis ihres Professionsverständnisses Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler*innen unter Berücksichtigung der verschiedenen lebensweltlichen Milieus führen.

LV 5

- kennen die dezentralisierenden Aspekte der Schulautonomie,
- sind in der Lage, die wesentlichen Aspekte der Unterrichts- und Schulentwicklung zu verstehen und die systematischen Bemühungen nach einem Entwicklungsplan evidenzbasiert nachzuvollziehen,
- sind in der Lage, durch ihren Unterricht zur Qualitätssicherung und -entwicklung der eigenen Schule beizutragen,
- haben Kenntnis über die Bedeutung von Schulpartnerschaft, Elternarbeit und Beratung,
- sind in der Lage, Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule einzugehen,
- können sich der wesentlichen Bestandteile guter Klassenführung bedienen.

LV 6

- kennen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens,
- haben Kenntnis über quantitatives Forschen,
- verfügen über Basiswissen über qualitatives Forschen.

Lehr- und Lernformen
Seminaristisches Arbeiten
Leistungsnachweise
Mündliche Teilleistung: Im Rahmen von mündlichen Teilleistungen weisen Studierende ihr Verständnis des Sachverhalts und die Kompetenz, ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen zu können, nach. Schriftliche Teilleistung: Studierende weisen ihre Kompetenz z.B. durch Definitionen, Aufzählungen, Darstellungen, aber auch z.B. durch Begründen, Interpretieren und Diskutieren in schriftlicher Form nach (z.B. Seminararbeiten, Prüfungsarbeiten mit offenen oder geschlossenen Fragestellungen, Open-Book-Prüfungen, Online-Assessments).
Sprache(n)
Deutsch, Englisch

8.6 Modul 6: Berufsfachliche Grundlagen

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M06	**Berufsfachliche Grundlagen**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
x				x	1-4	60

Dieses Modul wird auf der Basis berufspraktischer Vorerfahrungen des*der Studierenden angerechnet (vgl. Abschnitt 4: Zulassungsvoraussetzungen).

8.7 Modul 7: Mastermodul

Kurzzeichen	**Modultitel**					
M07	**Mastermodul**					
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	Semesterdauer	EC
		x		x	5-6	30

Voraussetzungen für die Teilnahme

Abschluss der Module 1 bis 6

Modulziel

Das Modul zielt darauf ab, dass die Studierenden lernen, Forschungsmethodik als ein begründetes Vorgehen zur Beantwortung von Forschungsfragen anzunehmen und von normativen Begründungen zu unterscheiden. Ihre Forschungskompetenz dokumentieren sie mit dem Verfassen der Masterarbeit, mit der professionellen Darstellung von Forschungsergebnissen sowie mit der Verteidigung ihrer Arbeit in wissenschaftlichen Diskursen.

LV	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art
1	Forschungsbezogene Studien	SE
2	Schreibwerkstatt	KO
3	Forschungswerkstatt	KO
4	Auswerten von wissenschaftlichen Daten	FW
5	Dokumentation und Präsentation von wissenschaftlichen Daten	FW
6	Privatissimum	KO
7	Masterarbeit	
8	Defensio	

Bildungsinhalte

LV 1

- Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit,
- ethische Regeln der Wissenschaft,
- Durchführung praxisbezogener Forschungsstudien.

LV 2

- Beratung und Unterstützung des Schreibprozesses der Masterarbeit in Kleingruppen; Weiterentwicklung der eigenen wissenschaftlichen Schreibkompetenz und Vertiefung im Umgang mit Fachliteratur und wissenschaftlichen Konventionen.

LV 3

- Beratung und Unterstützung des Forschungsprozesses der Masterarbeit in Kleingruppen; Weiterentwicklung der eigenen wissenschaftlichen Forschungskompetenz.

LV 4

- Auswertung und Analyse von wissenschaftlichen qualitativen oder quantitativen Daten.

LV 5

- Dokumentation und Präsentation von wissenschaftlichen Daten.

LV 6

- Beratung im Forschungs- und Bearbeitungsprozess der Masterarbeit

LV 7

- Verfassen der Masterarbeit durch Anwendung quantitativer oder qualitativer Methoden

LV 8

- Präsentation und Diskussion eigener Forschungsergebnisse,
- Wissenschaftlicher Diskurs über das thematische Umfeld der Masterarbeit.

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen

Die Absolvent*innen

LV 1

- kennen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Zitationen, Genderregelungen uvm.),
- vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Fachliteratur und wissenschaftlichen Konventionen,
- können Forschungsprojekte praxisbezogen durchführen.

LV 2

- entwickeln ihre eigene wissenschaftliche Schreibkompetenz weiter,
- können Fachliteratur und wissenschaftliche Konventionen rezipieren, reflektieren und diskutieren.

LV 3

- entwickeln ihre Forschungskompetenz weiter,
- erfahren Beratung und Unterstützung im Forschungsprozess.

LV 4

- können quantitative oder qualitative Daten erheben, analysieren und interpretieren.

LV 5

- können wissenschaftliche Daten dokumentieren und professionell präsentieren.

LV 6

- können Rückmeldungen in der Beratung zu ihrem Forschungs- und Bearbeitungsprozess in der Masterarbeit reflektieren.

LV 7

- präsentieren die im Studium erworbenen Kompetenzen im Rahmen ihrer Masterarbeit,
- stellen Ergebnisse gemäß der jeweiligen Erhebungsmethode angemessen dar,
- begründen die Inhalte ihrer Masterarbeit auf Theorien, Modelle und Wissensbestände.

LV 8

- sind in der Lage, die Ergebnisse ihrer Masterarbeit zu diskutieren und an einem wissenschaftlichen Diskurs über das thematische Umfeld der Masterarbeit zu partizipieren.

Lehr- und Lernformen
Seminaristisches Arbeiten mit forschungsorientiertem Werkstattcharakter
Leistungsnachweise
Mündliche und schriftliche Teilleistung Masterarbeit Defensio
Sprache(n)
Deutsch, Englisch

9 Prüfungsordnung

Die Prüfungsordnung ist im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich veröffentlicht und einsehbar.
https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/organisation/mitteilungsblatt.html

10 Inkrafttreten und allfällige Übergangsbestimmungen

Das Curriculum des Hochschullehrgangs mit Masterabschluss Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) tritt in der Version 1.5 mit 11.11.2024 nach Veröffentlichung im Mitteilungsblatt in Kraft und behält Gültigkeit bis zur Veröffentlichung einer neuen Version.